



# Mexiko – ein Rückblick mit zwei Piloten

**GLEITSCHIRM** Vor einer Woche ging im mexikanischen Valle de Bravo der Weltcup-Superfinal der Gleitschirm-piloten zu Ende. Mit am Start waren die Frutigländer Michael Sigel und Patrick von Känel. Die beiden berichten, wie sie die Weltmeisterschaft, das Land und die Leute erlebten.

MICHAEL SCHINNERLING

Zu Beginn des Finals herrschte in Mexiko kein gutes Flugwetter. Wie kann man sich auf einen Flug vorbereiten, bei dem man nur die Route kennt? «Na ja, man muss sich halt einfach darauf einstellen. Es ist aber nicht so schlimm, da man sowieso vor Ort ist und deshalb nichts anderes zu tun hat. Das ist in der Schweiz anders: Wenn man an einem Wettkampf ist und das Wetter nicht gut ist, will man immer etwas anderes machen, weil man den Eindruck hat, dass man etwas verpasst. In Mexiko konnten die Flüge kaum im Voraus geplant werden, da die Läufe immer an das momentane Wetter angepasst und deshalb

*«Am Boden waren wir wie eine grosse Familie. In der Luft aber schenkten wir einander nichts.»*

Patrick von Känel,  
Gleitschirmpilot



Traumhafte Aussichten bot sich den beiden Frutigländer Gleitschirmpiloten während des Weltcup-Finals in Mexiko.

BILD ZVG

jeden Tag neu bestimmt wurden», erklärt der Kandersteger Michael Sigel.

Mexiko bietet nicht nur für Gleitschirmflieger tolle Aussichten. Welche Eindrücke erhielt Sigel? «Super. Es ist ein extrem vielfältiges Land, was die Biodiversität, aber auch die Landschaften angeht. Die Menschen sind meistens sehr freundlich, auch wenn sie arm sind. Sie sind schlicht und einfach nicht so engstirnig und verbissen, wie das in der Schweiz oft der Fall ist. Ich mag auch das Essen sehr gerne, auch wenn man da etwas Vorsicht walten lassen sollte, es könnte Magenprobleme geben.» Sigel amtierte als Teamleiter. «Es gehörte zu meinen Aufgaben, jeweils den Task sowie mögliche taktische Entscheide und Schwierigkeiten zu besprechen. Selbstverständlich bringen sich auch die anderen Piloten ein und es entstehen oft interessante Diskussionen. Ob man allerdings anschliessend auch so fliegt, ist

die andere Frage, da man in der Luft spontan anhand der Bedingungen und der anderen Piloten entscheiden muss», erklärt er.

## Untereinander gut befreundet

Sigel und der Frutiger Patrick von Känel sind gut miteinander befreundet und beide fliegen für die gleiche Gleitschirmfirma. Was sagt Sigel als Freund zu von Känel's Leistungen? «Leider lief es ihm auch nicht optimal. Allerdings war es für ihn der erste Weltcup-Final und das Pilotenniveau ist deutlich höher als an normalen Weltcups.»

Die Piloten aus der Schweiz dominierten die Tagessiege. Von acht Tasks wurden sieben von Schweizern gewonnen. Werden diese Siege am Abend gefeiert? «Nein, nicht wirklich. Allerdings wird man am nächsten Tag beim Briefing ausgerufen. Zudem ist es schon immer wieder etwas Spezielles, einen Lauf zu ge-

winnen», erzählt er. Sigel belegte den 22. Gesamtrang und gewann Task 6.

## Premiere für Pädi

Patrick von Känel startete zum ersten Mal an einem Weltcup-Final. «Alles, was Rang und Namen hatte, war in Mexiko dabei, einzig Michael und Chrigel Maurer fehlten», erzählt er. Von Känel hatte sich mit seinem siebten Rang in der Schweizer Gesamtwertung für den Final qualifiziert. Dass er nicht an der Spitze mitfliegen würde, war ihm von Beginn an klar. «Mein Wunsch war es, Spass zu haben und zu versuchen, gut mitzufiegen. Nur wenn ich Freude daran habe, kann ich gute Leistungen bringen», erklärt er. Der Start ins Finale begann für von Känel mit einer Grippe. Glücklicherweise war das Wetter schlecht, so dass der erste Task nicht wie geplant durchgeführt werden konnte. Dadurch hatte er Zeit, sich zu erholen.

Es war eine lehrreiche Zeit für den Frutigländer. Er versuchte es zuerst im Alleingang – die Rangierungen fielen entsprechend schlecht aus. «Ich habe dann gelernt, in einer Gruppe mitzufiegen und erst in den letzten sechs Kilometern anzugreifen, da das Rennen erst ab diesem Zeitpunkt entschieden wird», erzählt er. Faszinierend fand von Känel vor allem die Flüge zum Vulkan Zitácuaro, die herrlichen Landschaften und den Mix von Bergen und Flachland.

## Ehrenrunde wegen Thermik

«Für mich waren die Aufgaben nicht so ideal gelegt. Bei schwacher Thermik mussten wir übers Flachland fliegen – wenn man Pech hat, muss man Ehrenrunden drehen. An dem Tag, an dem die Thermik gut und die Flugbedingungen ideal waren, flog ich mein bestes Resultat», so von Känel.

Am Abend wurden dann die Fehler mit den anderen Schweizer Fliegern besprochen. «Am Boden waren wir wie eine grosse Familie. In der Luft aber schenkten wir einander nichts», erzählt er. In der Nationenwertung führte dies zum Sieg der Schweizer. Von zu Hause aus verfolgte von Känel's Freundin die Flüge per Live-Tracking. «Einmal am Tag prüfte ich, wo er flog. Wegen der schlechten Verbindung vor Ort blieb das Tracking aber ab und zu stehen», erzählt sie und ergänzt: «Dann hatte ich Angst, dass etwas passiert sein könnte.»

Die nächsten Ziele des Frutiglers sind die Schweizer-Cups und dann – wenn es reicht – die Teilnahme an der Europameisterschaft in Mazedonien. «Es war schön, dass er teilnehmen konnte. Wir freuen uns für ihn und sind stolz auf Patrick», sagen die Eltern. Von Känel holte sich den 78. Gesamtrang.